

Informationen des
Bürgervereins Gohlis e. V.

12. Jahrgang

September

05/2010

ALLE MANN AN BORD

hieß es am 22.07.2010 um 11:30 Uhr. Statt Bürgerfrühstück im Budde-Haus war Wasserwandern angesagt.



Nachdem jeder seinen Platz und seinen Nachbarn gefunden hatte, ging es vom Bootsverleih Herold auf der Weißen Elster flussabwärts. Entlang alter Industriebauten, die zu schönen, mehretagigen Wohnungen umgebaut wurden, griechischen und italienischen Flussrestaurants



und Urzeitmonstern, unter flachen Brücken hindurch bis zum Elsterwehr.

Ein kurzer Abstecher in das Elsterflutbett gewährte uns einen Blick auf das Karl-Heine-Denkmal. Der Karl-Heine/Saale-Elster-Kanal beweist mit seinem Mummeln-Teppich, Leipzigs Flüsse sind wieder sauber.

Unter einem amazonasartigen Blätterdach, vorbei an venezianischen Gondeln und dem Leipziger Stelzenhaus ging es zurück zum „Heimathafen“.

Dank der Fürsorge unseres Kapitäns, Herrn Herrmann, ist niemand seekrank geworden, keiner über Bord gegangen und alle haben viel



Interessantes und Neues von Leipzigs Wasserseite erfahren.

„Ahoi und allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel“

wünscht der Bürgerverein Gohlis e. V.

Margit Mende

DER BÜRGERVEREIN GOHLIS E. V. FRAGT - DIE STADT LEIPZIG ANTWORTET (1)

STADT LEIPZIG
DER OBERBÜRGERMEISTER



Postanschrift: Stadt Leipzig · 04092 Leipzig

Bürgerverein Gohlis e. V.
Der Vorstand
z. H. Herrn Lenk
Lützowstraße 19
04157 Leipzig

Verkehrs- und Tiefbauamt

Abt. Brückenbau u. -unterhaltung
Sitz: Prager Straße 118 – 136, Haus C
Straßenbahn: Linien 12 und 15
Bus: Linie 70
Haltestelle Technisches Rathaus

Ihre Zeichen/Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen
66.4/Ba

Telefon/Telefax
0341
0341

E-mail

Datum
26.08.2010

Betreff: Behelfsbrücke über die Parthe im Zuge der Turmgutstraße

Sehr geehrter Herr Lenk,

Ihre Anfrage (Schreiben vom 19.08.10) zum Umgang mit o.g. Brücke möchten wir mit der Darstellung des derzeitigen Sachstandes beantworten.


Die temporäre Behelfsbrücke im Zuge der verlängerten Turmgutstraße über die Parthe wurde durch die Stadt Leipzig als Ausgleich für die im Bereich des Wilhelmsteges unterbrochene Wegeverbindung ins Rosenthal übernommen. Die bisherige Nutzung führte zu den von Ihnen beschriebenen Verschleißerscheinungen.

Es ist vorgesehen, noch im Herbst diesen Jahres den Brückenbelag zu erneuern und die provisorische seitliche Absperrung durch ein Geländer zu ersetzen. Damit wird die weitere Nutzung vorerst gesichert. Es sollte jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass es sich nach wie vor um ein Provisorium handelt. Die Brücke selbst, als auch der Standort im Zuge der Blickachse Herrenallee im Rosenthal/Gohliser Schlösschen sind aus Sicht der Denkmalsbehörde nicht unproblematisch.

Der in diesem Bereich erforderliche Brückenneubau kann bei der aktuellen Haushaltslage und unter Berücksichtigung der Gesamtbrückensituation der Stadt Leipzig gegenwärtig nicht eingeordnet werden.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag


Dipl.-Ing. Barthel
Abteilungsleiter

LV 10.6.08/108.05



Neues Rathaus
Martin-Luther-Ring 4 – 6
04109 Leipzig
Telefon: +49 0341 123-0
Internet: www.leipzig.de

Zahlungsverkehr Stadtkasse – Bankverbindungen:

Sparkasse Leipzig	Kto. 101 000 1350	BLZ 860 555 92
Bay. Hypo- u. Vereinsbank	Kto. 841 055 0	BLZ 860 200 86
Commerzbank Leipzig	Kto. 100 800 2	BLZ 860 400 00
Deutsche Bank Leipzig	Kto. 017 001 1100	BLZ 860 700 00

Dresdner Bank Leipzig	Kto. 07 107 006 00	BLZ 860 800 00
Postbank Leipzig	Kto. 678 12 904	BLZ 860 100 90
Auslandszahlungsverkehr (EU-Standardüberweisung)		
IBAN DE76 8605 5592 1010 0013 50 BIC WELA8E8LXXX		

EIN NEUER BLEICHERT-KALENDER

Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 12. September 2010, erschien der neue **Bleichert-Kalender** für das Jahr 2011. Er wird vom *Bürgerverein Gohlis e. V.* und dem *Förderverein Heinrich-Budde-Haus e. V.* herausgegeben und enthält wie die bisher erschienenen Kalender Abbildungen zur Geschichte der Firma *Adolf Bleichert & Co. Leipzig-Gohlis*. Das Titelbild ist ein farbiges Plakat des bedeutenden

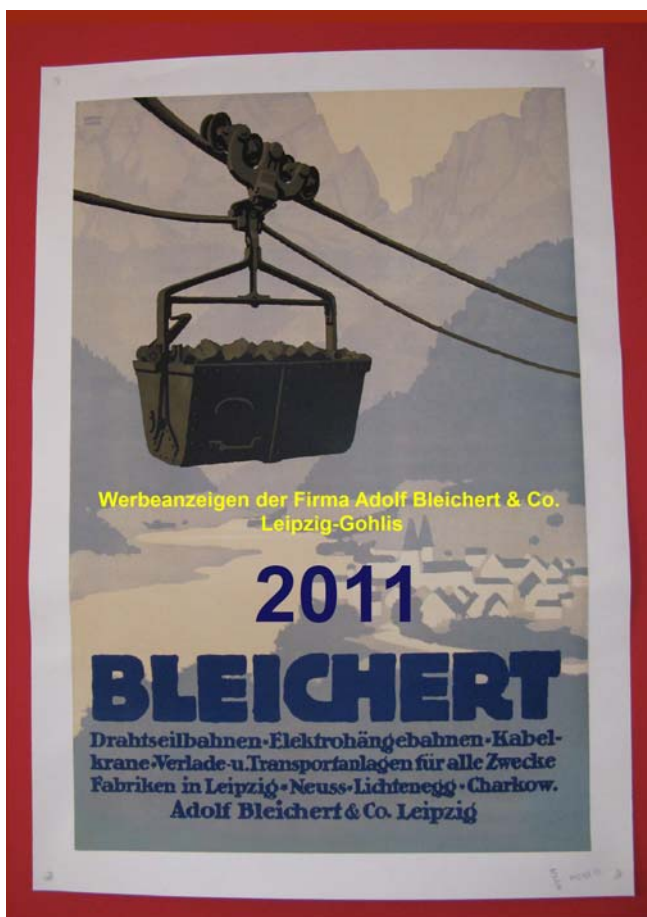


Abbildung 1

Plakat Künstlers **Lucien Bernhard** (Künstlernamen für *Emil Kahn*, 1883-1972). (s. *Abbildung 1*)

Kahn (Bernhard) war in Deutschland geboren, wanderte aber nach den USA aus. Der Deutschamerikaner arbeitete als Grafiker für deutsche Firmen und schuf auch einige Schriftarten. Der Abbildung liegt ein Original zugrunde, das sich im Besitz von Rolf von Bleichert, Chatham, NJ (USA) befand, aber als Leihgabe an den Förderverein Heinrich-Budde-Haus e. V. ging und zur Zeit im Heinrich-Budde-Haus besichtigt werden kann. Das Plakat entstand etwa 1912.

Die zwölf Monatsblätter zeigen holzschnittartig verschiedene Verlade- und Transportanlagen der Firma Bleichert mit kurzem Firmentext. Es handelt sich um Werbe-Anzeigen in Fachzeitschriften und

Illustrierten aus den Jahren 1910 bis 1920. Auch hierfür hat Rolf von Bleichert die Mehrzahl der Vorlagen zur Verfügung gestellt.

Auf dem Dezember-Blatt wird in einer humoristischen Zeichnung „**Prosit Neujahr 1916**“ gewünscht. Die Zeichnung erschien 1916 in *Hans Wettich: Die Maschine in der Karikatur. Ein Buch zum Siege der Technik, Berlin* und wurde dem Nachdruck entnommen: *Maschinenbau-Verlags GmbH, Frankfurt/Main und Edition „libri rari“ Th. Schäfer GmbH Hannover 1983., S. 87*

„Prosit Neujahr“ wird man hoffentlich auch im Jahre 2011 wünschen können.

(s. *Abbildung 2*)



Abbildung 2

Der *Bleichert-Kalender 2011* hat das Format A 4, Ringbindung, Deck-Folie und Rücken-Karton. Er kostet 6 Euro und ist im Büro des Bürgervereins Gohlis und des Fördervereins Heinrich-Budde-Haus erhältlich.

Dr. Manfred Hötzel

DER BÜRGERVEREIN GOHLIS E. V. FRAGT - DIE STADT LEIPZIG ANTWORTET (2)

STADT LEIPZIG
DER OBERBÜRGERMEISTER



Verkehrs- und Tiefbauamt

Sitz: Prager Straße 118 – 136, Haus C
Straßenbahn: Linien 12 und 15
Bus: Linie 70
Haltestelle Technisches Rathaus

Postanschrift: Stadt Leipzig · 04092 Leipzig

Bürgerverein Gohlis e. V.
Herrn Gerd Klenk
Lützowstraße 19
04157 Leipzig

Ihre Zeichen/Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Telefon/Telefax	E-mail	Datum
.../19.08.2010	66.60-68.12.02-gro-te 479-3253	0341 0341	vta-svb@leipzig.de	2. September 2010

Radverkehr in der Eisenacher Straße

Sehr geehrter Herr Klenk,

vielen Dank für Ihr Schreiben zur Problematik des Radverkehrs in der Eisenacher Straße.

Die Nutzung von Fußwegen durch den Radverkehr birgt ein nicht zu unterschätzendes Konfliktpotenzial in sich. Die schwächsten Verkehrsteilnehmer, wie ältere Menschen und Kinder, fühlen sich häufig von den nicht immer mit der vorgeschriebenen Schrittgeschwindigkeit fahrenden Radfahrern bedrängt.

Mangels Alternativen haben wir uns trotzdem entschieden, den Radverkehr auf dem Fußweg in der Eisenacher Straße zuzulassen. Die entsprechende Anordnung wird Ende September 2010 realisiert werden.

Dankbar wären wir, wenn mit uns auch Mitglieder des Bürgervereins, die ja die Bedingungen vor Ort am besten kennen, diese Regelung beobachten und begleiten. Sollte es Ihrerseits Hinweise zum nicht immer einfachen Miteinander von Radfahrern und Fußgängern geben, wäre eine Information an uns hilfreich.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

il.
Höfer
Amtsleiterin

LV 10.6/081/12.09



Neues Rathaus
Martin-Luther-Ring 4 – 6
04109 Leipzig
Telefon: +49 0341 123-0
Internet: www.leipzig.de

Zahlungsverkehr Stadtkasse – Bankverbindungen:

Sparkasse Leipzig	Kto. 1 010 001 350	BLZ 860 555 92
Bay. Hypo- u. Vereinsbank	Kto. 8 410 550	BLZ 860 200 86
Commerzbank Leipzig	Kto. 1 008 002	BLZ 860 400 00
Deutsche Bank Leipzig	Kto. 170 011 100	BLZ 860 700 00

Dresdner Bank Leipzig	Kto. 710 700 600	BLZ 860 800 00
Postbank Leipzig	Kto. 67 812 904	BLZ 860 100 90
Volksbank Leipzig	Kto. 308 308 308	BLZ 860 956 04
Auslandszahlungsverkehr		
IBAN DE76 8605 5592 1010 0013 50	BIC WELADE8LXXX	

NACHGESCHAUT BEIM AUSBAU DER MAX-LIEBERMANN-STRASSE



Das größte in diesem Jahr gestartete Straßenbauvorhaben ist der vierspurige Ausbau der Max-Liebermann-Straße auf rund 1,3 Kilometer Länge zwischen Louise-Otto-Peters-Allee und Landsberger Straße als Teil der künftigen Führung der Bundesstraßen 6 und 87 und Teil des Mittleren Rings.

Dieses Projekt knüpft an die neue Bundesstraßen-Trasse zwischen Pittlerstraße und Wiederitzscher Weg an, die seit 2003 im Bau ist. Wenn diese Trasse der neuen B 6 im Oktober 2010 fertig gestellt sein

wird, kann sie damit ihrer neuen Funktion als Bundesstraße und als Zubringer für die A 14 und A 9 sowie für den Flughafen gerecht werden.

Auch der sehr desolate Straßenzustand der Max-Liebermann-Straße ist ein wesentlicher Grund für deren grundhaften Ausbau. Damit ist eine entscheidende Voraussetzung für die weitere Umgestaltung und Umwidmung der Georg-Schumann-Straße gegeben, die dadurch vom Verkehr entlastet wird.



ANFRAGE DES BÜRGERVEREINS GOHLIS E. V. ZUM STAND BAUVORHABEN PFLGEWOHNSTIFT LINDENTHALER STRASSE / ECKE GEORG-SCHUMANN-STRASSE

Und hier die Antwort des Investors

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserem neuen Pflegewohnstift in Leipzig-Gohlis. Gerne teilen wir Ihnen den aktuellen Stand wie folgt mit:

Die Vorarbeiten für unser Bauvorhaben in Gohlis haben sich leider verzögert, insbesondere weil es Schwierigkeiten mit den Oberleitungen gab. Nun erfolgen jedoch die Vor- und Abstimmarbeiten für das Pflegewohnstift.

Der Bauantrag ist bereits gestellt, die Baugenehmigung liegt allerdings noch nicht vor. Wir erwarten die Baugenehmigung aber noch in diesem Jahr.

Wir gehen jetzt davon aus, dass der Baubeginn Anfang 2011 erfolgen wird und dass das Pflegewohnstift somit Anfang/Mitte 2012 eröffnet wird.

Die aktuelle Planung sieht vor, dass das Pflegewohnstift über 118 schöne Einzelzimmer und 4 Doppelzimmer verfügt. Das Gebäude wird große Gemeinschafts- und Aufenthaltsbereiche aufweisen sowie über einen Garten und eine „eigene Küche im Haus“ verfügen. Zudem wird es 31 Betreute Wohnungen mit Balkon geben. Eine gute und erfahrene Pflegedienstleitung wurde bereits eingestellt, die die Bau- und Eröffnungsphase begleiten wird und später auch als Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen wird. Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben einen guten Überblick über den aktuellen Stand gegeben zu haben und verbleiben vorerst mit freundlichen Grüßen
DSG Deutsche Seniorenstift
Gesellschaft mbH & Co. KG

Frank Steinhoff
Geschäftsführer

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Gohlis e. V..

Vereinsanschrift: Lützowstraße 19, 04157 Leipzig, Tel: (0341) 911 50 28, Fax : (0341) 2466672

e-Mail: buergerverein-gohlis@arcor.de

Sie finden das „Gohlis-Forum“ im Internet unter www.buergerverein-gohlis.de

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92, Konto-Nr. 1111 501 668

Redaktion: Roswitha Dumin, Satz u. Gestaltung: Reinhard Wohlfahrt

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung des Bürgervereins Gohlis e. V. entsprechen.

Fotos: Gruner, B. Dumin, Autoren

BÜRGERVEREIN ZU GAST BEIM RICHTFEST

Wie bereits im Gohlis Forum 3/2010 berichtet, entstehen gegenwärtig zwischen Herloßohnstraße und Stallbaumstraße die Rosental-Terrassen als Wohnungsbauprojekt der Wohnungsgenossenschaft „Lipsia“ e.G. Innerhalb dieses Komplexes wird eine genossenschaftsnahe Kindertagesstätte errichtet, zu deren Richtfest die Genossenschaft im August eingeladen hatte. Oberbürgermeister Burkhard Jung verwies in seiner Ansprache auf die Bedeutung neuer Kindertagesstätten, werden doch voraussichtlich 2010 die Sterbefälle in der Stadt Leipzig durch Geburten ausgeglichen, so dass der Bedarf an Kita-Plätzen weiter zunehmen wird. Entsprechend fiel auch das Lob für die „Lipsia“ e.G. aus, mitten in einem Wohngebiet, gewissermaßen vor der Haustür der Eltern, die Kinderbetreuung zu ermöglichen. Es werden insgesamt 20 Krippen- und 50 Kindergarten-Plätze entstehen, für die es bereits viele Anfragen gibt, berichtete Mathias Heinz, Geschäftsführer der Kindervereinigung Leipzig e.V., der den Zuschlag als Betreiber der Einrichtung erhielt. Bei einem Rohbau-Rundgang mit Herrn Fuchshuber vom Architekturbüro Fuchshuber & Partner, das für Entwurf und Planung verantwortlich zeichnet, konnte man einen Eindruck

von der großzügigen und effizienten Gestaltung gewinnen. Bereits im Januar 2011 sei mit der Fertigstellung der Einrichtung zu rechnen, sagte Dr. Kristina Fleischer, Vorstand Finanzwirtschaft der Wohnungsgenossenschaft. Die Baukosten betragen 1,2 Mio Euro, wovon etwa 40% durch Fördermittel abgedeckt werden. Getreu dem Richtfestritual verkündete Zimmerermeister Sven Werner den Richtspruch zum Wohle des Gebäudes, bezogen auf die Kinderherzen, die voll Freude von diesem Haus Besitz ergreifen sollen.

Ein weiterer Höhepunkt der Richtfestfeier war die Namensgebung für die Kindertagesstätte. Das Maskottchen der „Lipsia“ e.G., der knuddelige Lipsi in blauer Latzhose, war ausschlaggebend für die Namenswahl. **LIPSILAND** heißt nunmehr die Kita in den Rosental-Terrassen. Zum Abschluss der Richtfestfeier gaben die Kinder des Tanzstudios Tabu einen Vorgeschmack darauf, was an Bewegung einmal im **LIPSILAND** zu erwarten ist.

Hansgeorg Herold
Mitglied des Vorstandes

Ein Anfang?



Wie Sie sicher bereits in der LVZ gelesen haben, fand am 17.8.2010 im Anker ein Bürgerdialog zur Georg-Schumann-Straße statt. Eingeladen hatte der Ortsverein der SPD Leipzig Nord-West. Ich bin ganz ehrlich, ich hatte mir nicht viel versprochen und deshalb

wurde ich auch nicht sehr enttäuscht. Zu Beginn erläuterte Martin zur Nedden, Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau, die aktuelle Situation unter dem Motto „Die Georg-Schumann-Straße - vom Problemfall zum Modellfall“. Er erinnerte an einige Aktivitäten der Stadtverwaltung der letzten 20 Jahre, etwa den Ausbau der Magistrale von der Lützowstraße bis zur Wiederitzscher Straße mit gesondertem Gleisbett und 2 behindertengerechten Haltestellen, die Begleitung der Kauflandbauten und der Bau der Sporthalle der Karl-Heisenberg-Schule, sprach von erheblichen Herausforderungen, die die Aufwertung der Georg-Schumann-Straße

erfordere, insbesondere die Beseitigung des Leerstandes im Wohn- und Gewerbebereich, da es genügend Ausweichmöglichkeiten gäbe. Den Hinweis, dass z. B. die Karl-Liebkecht-Straße, die Käthe-Kollwitz-Straße und die Karl-Heine-Straße positiv aufgewertet worden sind, fanden die Zuhörer nicht so aufmunternd.

Nur ein integriertes Handlungskonzept könne auf Dauer Fortschritt bringen. Er benannte 5 Handlungsfelder, auf die sich die Stadtverwaltung konzentrieren wolle:

1. Verbesserung der Infrastruktur
2. Stärkung der Bürgergesellschaft (Stärkung der Bürgervereine, Hauseigentümer, Initiativen, Migranten)
3. Qualifizierte Freizeitangebote
4. Stärkung der Wirtschaft (lokale Ökonomie, Handel, Gewerbe)
5. Programmbegleitung (durch Uni Leipzig, Gesamthochschule Kassel)

Innerhalb eines sog. Magistralenmanagement will die Stadtverwaltung alle Aktivitäten vernetzen. Man bemühe sich um die Kombination von Fördermitteln. Dies sei angesichts der Ankündigung von Minister Ramsauer, der die Städtebaufördermittel auf 50% senken will, schwierig.

Man wolle zunächst Schwerpunkte setzen, die temporäre Maßnahmen zur Aufwertung der öffentlichen Räume, etwa temporäre Bepflanzungen, temporäre Nutzungen von Häusern (z.B. Wächterhäuser), das Schließen fehlender Raumkanten (Lärmschutz für die 2. Reihe hinter der Georg-Schumann-Straße) und das Experimentieren an 4 Standorten (Chausseehaus, Huygensplatz, Anker und Mark Möckern) beinhalte. Man habe erste finanzielle Möglichkeiten. Eine echte Aufwertung der Georg-Schumann-Straße sei evtl. erst in 6 Jahren möglich. (Das habe ich überhaupt nicht verstanden, zumal der Ausbau der neuen B6 Ende 2012 abgeschlossen ist!))

Leider verabschiedete sich Herr zur Nedden unmittelbar nach seinem Vortrag, sodass die vielen Fragen zunächst im Raum stehen bleiben mussten. Nach der Vorstellung der Ideen der 4 Planungsbüros zu den 4 aufzuwertenden Orten, die alle unisono betonten, dass ihre Ideen eben nur Ideen und Vorschläge seien, gab es doch erhebliche Kritik von Seiten der Bürger. Auch ich habe so meine Probleme zu verstehen, wozu es erst eines Signals bedarf, das einen Neubeginn ankündigt, wenn dieser Neubeginn sich auf temporäre Maßnahmen beschränkt. Ich brauche eigentlich kein Haus auf Stelzen am Chausseehaus, das mir sagen soll: Jetzt geht es los. Was geht denn los? Einige, mögli-

cherweise kaum auffallende Veränderungen an 4 teils weit voneinander entfernten Stellen. Ein Vorschlag, einen Baum zu pflanzen, wenn ich gar nicht weiß, ob darunter Leitungen liegen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Die teils konstruierte Nähe zum Rosenthal bzw. zur Elsteraue ist so nah nicht, außerdem fehlt es an Eingangswegen usw.

Eines wurde bei der Diskussion deutlich: Die älteren Bürger waren durchweg sehr skeptisch – woran das wohl liegen mag? – viele jüngere Bürger betrachteten die Vorschläge als Anfang im Sinne „besser als gar nichts“. Ja, vielleicht liegt darin der Anfang!

Um aber etwas konkreter zu werden: Herr Heine mann, Abt.-Ltr. vom Verkehrs- und Tiefbauamt sandte mir freundlicherweise konkrete Angaben zum Bau fortschritt der B6. Hier seine Mitteilung:

In Beantwortung Ihrer Frage vom 17.08.10 bei der Veranstaltung zur Georg-Schumann-Straße im Anker kann ich Ihnen die folgenden geplanten Fertigstellungstermine nennen:

1. B6neu im Abschnitt von Pittlerstraße bis Slevogtstraße:

Verkehrsfreigabe Anfang Dezember 2010

2. B6neu/Max-Liebermann-Straße im Abschnitt Slevogtstraße bis Landsberger Straße:

Die Vollsperrung zwischen Slevogtstraße und Olbrichtstraße ist noch bis ca. Ende Mai 2011 vorgesehen (für den Anliegerverkehr gibt es Regelungen).

Die Südseite der Max-Liebermann-Straße zwischen Olbrichtstraße und Landsberger Straße wird im Anschluss bis gegen Ende November 2011 gebaut.

Ab Ende Mai 2011 ist dann die Fahrtrichtung von West nach Ost wieder möglich, die Gegenrichtung wird weiter umgeleitet.

Ende August 2011 bis Ende April/Anfang Mai 2012 wird der Knotenbereich um die Landsberger Straße gebaut, wobei weiter die Fahrt von West in Richtung Ost möglich sein wird.

Verkehrsfreigabe Ende April/Anfang Mai 2012, Abschluss aller Baumaßnahmen und Bepflanzungen Ende August 2012.

Dies sind die geplanten Termine. Verzögerungen können sich immer durch die Beeinträchtigungen langer, kalter Winter ergeben oder wenn es Probleme mit der Mittelbereitstellung geben könnte.

Es bleibt mir rätselhaft, warum der Umbau der Georg-Schumann-Straße nicht ab 2013 beginnen kann?

Irmgard Gruner
BV Gohlis

ZEHNWÖCHIGE FETTSTOFFWECHSEL-STUDIE

Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement und Mrs. Sporty starten neues Forschungsprojekt



Foto: PM

Für 50 Frauen hält der Mrs. Sporty Club in Leipzig-Gohlis in diesem Herbst ein besonderes Angebot bereit: Eine Studie, bei der die Fettstoffwechselrate, die Ausdauerleistungsfähigkeit sowie die körperliche Selbstregulation auf Stress ermittelt wird.

Die Studienteilnehmerinnen müssen keine „sportliche Vergangenheit“ haben. Einzige Bedingung ist, dass sie zehn Wochen lang zwei- bis dreimal 30 Minuten Zeit für sich investieren möchten.

Die Mrs. Sporty Fettstoffwechsel-Studie basiert auf sportwissenschaftlichen Erkenntnissen und beinhaltet innerhalb des bewährten Mrs. Sporty Zirkeltrainings spezielle Übungen zur Stärkung der Muskulatur und Verbesserung der Ausdauer. Während der Studie absolvieren die Teilnehmerinnen wissenschaftliche Leistungstests und werden persönlich betreut und begleitet.

Am Ende der Studie sollen sichtbare Trainingserfolge, wie ein gekräftigter Körper und eine gute Ausdauer, die Effektivität des Mrs. Sporty Trainingskonzepts bestätigen.

Nicht nur schöner, sondern auch gesünder

Ein aktiver Fettstoffwechsel ist nicht nur Grundlage für gesundes Abnehmen, sondern erhöht auch die Lebensenergie und die Lebensqualität. Doch das ist nur ein Aspekt. Denn ein gesunder Fettstoffwechsel verringert auch gesundheitliche Risiken – zum Beispiel Arteriosklerose und Diabetes. Darin ist sich die Medizin einig. Genau an diesem Punkt setzt die Fettstoffwechsel-Studie an und zeigt den Teilnehmerinnen ein effektives „Stoffwechseltraining“- Training, das mit wenig Aufwand in die Tat umgesetzt werden kann.

Die „Fettstoffwechsel“-Studie

Das Thema „Fettverbrennung“ spielt bei vielen Frauen eine emotional große Rolle, wie wir aus unserer Erfahrung wissen“, erzählt Ronny Pohl, Dozent der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement Leipzig und Leiter der neuen Studie. Die Studie zeigt Frauen konkret auf, wie sie wirksam etwas erreichen können. Speziell zusammengestellte Trainingseinheiten für eine effektive Fettverbrennung, eingebunden in den Mrs. Sporty Trainingszirkel, verhelfen zu sichtbaren Erfolgen.

Und so ist der Ablauf der Studie:

Über zehn Wochen lang trainieren die Studienteilnehmerinnen bei Mrs. Sporty. Sie werden intensiv begleitet und lernen, durch welche Trainingseinheiten das Fett reduziert, die Muskulatur gestrafft und die Ausdauer verbessert wird. Zu Beginn, nach der Hälfte und am Ende der Studie werden die messbaren Erfolge für jede Teilnehmerin durch verschiedene Tests und Messungen dokumentiert. Die entstehenden Kosten werden zum größten Teil von Projektpartnern getragen, so dass für die Teilnehmerinnen lediglich eine Gebühr von 29,90 Euro zu zahlen ist.

Bewegung und gesunde Ernährung

Mrs. Sporty verbindet in seinem Konzept Bewegung und ausgewogene Ernährung. Auch während der Studie bietet der Mrs. Sporty Club konkrete Tipps für eine begleitende Ernährungsweise. So wird der Fettstoffwechsel schnell auf Touren gebracht.

Weitere Informationen zur Studie gibt es bei Ihrem persönlichen Beratungsgespräch im Mrs. Sporty Club in der Georg-Schumann-Str. 71, Tel.: 0341-21 92 166

AM 30.07.10 ERÖFFNETE SILVIA SCHMOCK IN GOHLIS, GEORG-SCHUMANN-STR. 129, IHRE BERATUNGSSTELLE

der Vereinigten Lohnsteuerhilfe e. V. Die erfahrene und versierte Beraterin bietet ganzjährig eine umfassende, zuverlässige und kompetente Beratung bei Einkünften aus nicht selbständiger Arbeit, Renten, Versorgungsbezügen und Unterhaltsleistungen sowie auch bei Einkünften aus Kapitalvermögen, Vermietung, Verpachtung u. a. m.

Kontakt: 0341-60421086 oder www.vlh.de



SOZIAL (ER)LEBEN

Ein Projekt zur Entwicklung von Sozialkompetenz an der Friedrich - Schiller – Schule – Gymnasium



Was gibt es Neues in der „Schiller-Schule“?

Wir beginnen in diesem Schuljahr ein 14- tägiges Projekt „Sozial (Er)leben“ für unsere 9.Klassen. Mit dem Projekt möchten wir einerseits die sozialen Kompetenzen unserer Schüler erhöhen, und zum anderen sollen die Schüler soziales Engagement außerhalb der Schule erleben um es dann auch selbst weiterzuleben.

Die 14- bis 15- jährigen Schüler werden für 5 Tage in verschiedenen sozialen Einrichtungen unserer Stadt ein Praktikum absolvieren. Das werden Förderschulen, Senioren- und Altenpflegeheime, integrative Kindertagesstätten, Obdachlosenunterkünfte, Krankenhäuser, Suchtberatungsstellen u.a. sein.

In der 2. Woche greifen Lehrer verschiedener Fächer, die von den Schülern gemachten Erfahrungen auf, und werten das Praktikum aus.

Warum engagieren wir uns als Schule für dieses Projekt?

Soziale Kompetenzen sind Schlüsselkompetenzen der Zukunft für Jugendliche.

Erfolgreich und selbstständig handeln können, Arbeit in Projekten, zivilgesellschaftliches Engagement, Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft usw. sind Eigen-

schaften, die die veränderte Arbeitswelt an zukünftige Arbeitnehmer stellt.

Außerdem benötigen junge Menschen genau diese Kompetenzen um ihr eigenes Leben individuell gestalten zu können, soziale Beziehungen aufzubauen und zu festigen. Soziale Kompetenzen sind notwendig um angemessen mit anderen Menschen umgehen zu können.

Aus den Gründen müssen heute soziale Kompetenzen gezielt vermittelt und gezielt organisiert werden.

Lehrer und Eltern haben sich für dieses Projekt ausgesprochen. Gemeinsam erwarten wir, dass sich durch das „Lernen in fremden Lebenswelten“ der Respekt zu Menschen mit Beeinträchtigungen erhöhen wird, eigene Vorurteile erkannt und abgebaut werden, Kontakte geknüpft werden, Verschiedenartigkeit akzeptiert wird und Hilfe angeboten und geleistet wird.

Unter dem Motto „Füreinanderdasein und Aufeinanderzugehen“ soll das Projekt „Sozial (er)leben“ in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Wir sind der Meinung, dass Schule nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung sein sollte, sondern auch eine Einrichtung für den Erwerb sozialer, emotionaler und kognitiver Kompetenzen.

Eine Woche erfahren unsere Schüler den Alltag bspw. von alten, kranken oder behinderten Menschen. Sie treffen Obdachlose oder Suchtkranke. Sie nehmen Kontakt mit Kindern auf, die Beeinträchtigungen haben und auf Hilfe angewiesen sind.

Die Jugendlichen werden neue ungewohnte Situationen erleben und sich so ein eigenes Bild von anderen Lebenswirklichkeiten machen. Das lehrt sie angemessen mit anderen Menschen umzugehen.

Schule ist ein Sozialraum, indem täglich ein geteiltes Miteinander von Lehrern, Schülern und Schülerinnen sowie Eltern stattfindet. Letztlich wirken sich die Erfahrungen der Jugendlichen aus diesem Projekt auf unseren Schulalltag positiv aus.

Ch. Dietrich
Beratungslehrerin

„LEIPZIG UM 1900 – DIE STADT IN KOLORIERTEN ANSICHTEN“

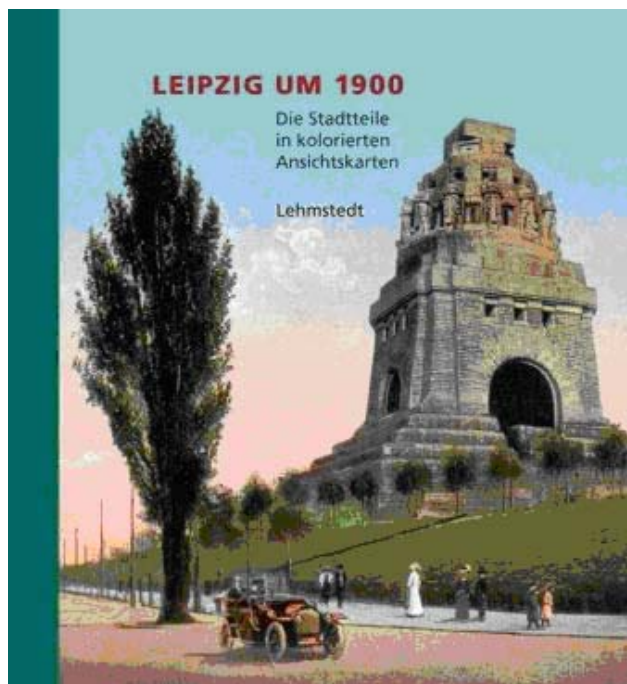
Die Bibliothek Gohlis lädt zum Vortrag ein

Zu einem Vortrag über die Stadt Leipzig um 1900, lädt die Bibliothek Gohlis in der Georg-Schumann-Straße 105, am Donnerstag, dem 23. September, ein. Der Leiter der Geographischen Zentralbibliothek, Dr. Peter Brogiato, zeigt kolorierte Ansichtskarten aus seinem Archiv und spricht über die Entwicklung der Stadt und deren Stadtteile von 1900 bis heute.

Zu sehen ist gleichzeitig eine Ausstellung „Leipzig um 1900“ in der die Stadtteile in kolorierten Ansichtskarten aus der Zeit zwischen 1900 und 1914 gezeigt werden, denen wiederum Vergleichsfotos vom heutigen Zustand gegenübergestellt sind. Grundlage für die Ausstellung ist der im Lehmanns Verlag erschienene zweite Band von „Leipzig um 1900“.

Nachdem der erste Teil die städtebaulichen Entwicklungen im Stadtkern dokumentiert hat, führt nun das zweite Buch in die Stadtteile - von Connewitz bis Mockau, von Plagwitz bis Wahren, von Eutritzsch bis Lindenau und von Gohlis bis Leutzsch.

Die Veranstaltung beginnt 19 Uhr, der Eintritt ist frei.



SRS & SDL

Die Dienstleister für Ihre Sauberkeit

TEL . 0341/2460148

**Wir reinigen alles was schmutzig
wird**

Unsere Leistungen

- Fensterreinigung aller Art
- Treppenreinigung
- Wohn- & Büroreinigung
- Hausmeisterdienste
- Einkaufsservice von unseren Partnern
- Senioren Service

**Info, Terminabsprache, Besichtigung
immer Montags von 12.00 - 20.00 Uhr
Telefon: 0341/2460148**

SICHERHEIT UND ORDNUNG IN GOHLIS – WER KÜMMERT SICH ?



Sicherheit und Ordnung sind Belange, mit denen wohl jeder von uns schon einmal zu tun hatte. Meist hat man sich über einen Zustand geärgert und danach gefragt, wie dieser hätte vermieden werden können. Bei der Suche nach einem Ansprechpartner in Sachen Ordnung und Sicherheit fiel das Augenmerk im Bürgerverein Gohlis e.V. auf die Mitarbeiter des Projektes „Bürgerdienst LE“, die uns häufig im Stadtbild begegnen. Unsicher, ob unsere Vermutung richtig sei, fragten wir an Ort und Stelle in Engelsdorf nach und erhielten folgende Antwort:

Projekte Bürgerdienst LE und Leipziger Ortschaftsservice (LOS)



Die Projekte „Bürgerdienst LE“ und „Bürgerdienst Leipziger Ortschafts - Service“ sind eine Initiative der Stadt Leipzig. Gefördert und finanziert werden diese Projekte über das „Bundesprogramm Kommunal-Kombi“ von Bund, Europäischem Sozialfonds (ESF) sowie aus Landes-, Kommunalmitteln und durch die ARGE Leipzig. Träger der Projekte ist der Kommunale Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf der Stadt Leipzig.

Der Bürgerdienst LE

Mit seinen Teams ist der Bürgerdienst LE seit Mai 2006 in den Stadtteilen von Leipzig unterwegs. Das Projekt wurde von der Stadt Leipzig initiiert und ist eine Reaktion auf den zunehmenden Wunsch der Bürgerinnen und Bürger als auch vieler Gäste Leipzigs nach mehr Sicherheit und Ordnung. Mit seiner langjährigen Erfahrung und Kompetenz im zweiten Arbeitsmarkt ist der Kommunale Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf für die Umsetzung des Projektes federführend. Die Bereitstellung der finanziellen Mittel erfolgt über das „Bundesprogramm Kommunal-Kombi“ und die ARGE Leipzig.

Die Darstellung und Ziele des Projektes

Das Projekt soll den Bürgern der Stadt Leipzig präventiv ein Sicherheitsgefühl vermitteln und die Mitarbeiter des Projektes sollen Ansprechpartner in Fragen Ordnung und Sicherheit sein. Derzeit sind 198 Mitarbeiter in den drei Außenbereichen und der Verwaltung tätig. Als Mitarbeiter kommen ausschließlich langfristig Erwerbslose zum Einsatz. Dies gibt ihnen die Möglichkeit sich gesellschaftlich wieder zu integrieren. Sie erbringen bürger-nahe Serviceleistungen in allen Stadtteilen Leipzigs. Dazu wurde die Stadt von uns räumlich in 113 Gebiete gegliedert, in denen die Mitarbeiter der drei Außenbereiche präsent sind.

Das Projekt - im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006 angedacht - kann bisher auf einen erfolgreichen Verlauf zurückblicken. So waren im ersten Projektjahr über 500 Mitarbeiter beim Bürgerdienst LE beschäftigt.

Das Hauptziel des Projektes besteht darin, die allgemeine Lebensqualität in allen Stadtteilen zu verbessern.

Die Aufgaben der Teams

Die Aufgabengebiete des Bürgerdienstes LE dürfen privatwirtschaftliche Interessen nicht verletzen und beinhalten keinerlei Exekutivbefugnisse.

Die Mitarbeiter sind präventiv auf den Straßen Leipzigs unterwegs. Von den Objekten der Außenstellen West und Ost startend durchlaufen sie auf festgelegten Routen die Begehungsgebiete.

Beschädigungen, Gefahrenquellen, Verschmutzungen und andere Missstände im öffentlichen Raum werden erfasst und fotodokumentiert. Dazu zählen u. a. Graffitis, rechtsextreme Symbole, Wildplakatierungen, leerstehende und brandgefährdete Häuser, illegale Müllablagerungen und beschädigte bzw. fehlende Verkehrszeichen. Die Dokumente gehen an unsere Informationszentrale,



diese informiert gegebenenfalls das Ordnungsamt oder andere zuständige Behörden.

Bei Ereignissen, die eine Gefährdung der Ordnung und Sicherheit heraufbeschwören, erfolgen direkte Meldungen an Polizeireviere, Feuerwehr bzw. Notdienste.

Bewohnern und Besuchern unserer Stadt werden Auskünfte zu Veranstaltungen, Neuigkeiten aus den Stadtteilen und zur Infrastruktur erteilt.

Auf Pflichtverstöße gegen die Polizeiverordnung oder die Winterdienstsatzung sollen die Bürger in kommunikativer Weise hingewiesen werden.

Zur Vorbereitung und Absicherung öffentlicher Veranstaltungen können nach Absprache mit dem

Ordnungsamt und der Polizei zusätzlich anstehende Aufgaben übernommen werden, so z.B. das Verteilen von Informationsmaterial an die Haushalte.

An dieser Stelle soviel zu den Aufgaben des Teams. Auf weitere Schwerpunkte in der Arbeit der Mitarbeiter „Bürgerdienst LE“ gehen wir in der nächsten Ausgabe des **Gohlis Forum** ausführlich ein. Wir wollen Sie, liebe Gohliserinnen und Gohliser, verstärkt für die Belange Ihrer Umwelt sensibilisieren und Sie auffordern, uns zunächst zu einem Thema Ihre Beobachtungen mitzuteilen und zwar zum Thema **Grün**. Gemeint sind aber nicht die meist gepflegten öffentlichen Grünflächen, sondern Äste und Zweige, die die Benutzung von Gehwegen einschränken, Brombeerhecken, die Radwege einengen, Hecken, die ungehindert durch Zäune wachsen, Baumwurzeln, die zur Stolperfalle auf Gehwegen ausgewachsen sind usw. Wir würden Ihre Hinweise sammeln und zur Bearbeitung an die entsprechenden städtischen Ämter weiterleiten. Unsere Telefon-Nummer und E-Mail Adresse entnehmen Sie bitte dem Impressum. Um Informationen zu weiteren Themen, wie Dreckecken, Graffiti-Schmierereien, Gefahrenquellen usw. bitten wir Sie ebenfalls in weiteren Ausgaben des **Gohlis Forum**.

Hansgeorg Herold
Mitglied des Vorstandes

DIAKONIE-KLEIDERKAMMER „PASSGENAU“ HAT EIN NEUES QUARTIER

Die Kleiderkammer „Passgenau“ der Diakonie Leipzig hat ein neues Quartier. Ab sofort befindet sie sich in der Georg-Schumann-Straße 132 in 04155 Leipzig-Gohlis in unmittelbarer Nähe zum Arbeitsamt.

In der Kleiderkammer können bedürftige Menschen (Hartz-IV-Empfänger, Leipzig-Pass-Inhaber, Rentner mit Mindestrente) Kleidung, Kinderkleidung, Schuhe und andere Dinge wie Hausrat und Spielzeug für einen symbolischen Betrag von 1 bis 3 Euro erwerben.

Die Kleiderkammer hat geöffnet: Montag und Mittwoch bis Freitag von 11.00 bis 18.00 Uhr (Dienstag ist Ruhetag). In dieser Zeit können auch gut erhaltene und saubere Kleidungsstücke sowie Sachspenden (Hausrat, Spielzeug) abgegeben werden. Bitte unbedingt vorher anru-



fen und einen Termin vereinbaren, Telefon Frau Heinholt: 0176 / 53261457.

Susanne Straßberger

DIE PLEIß E (PLEISSE)

Erinnerungen eines Gohlisers

Die Beschreibungen im Büchlein „675 Jahre Gohlis / 1317 – 1992“ (Festschrift), das ich vom Bürgerverein Gohlis e. V. bekam, berührten mich — den Gohliser Jungen — mit vielen tiefen Erinnerungen. Zu meiner Jugendzeit nach dem Krieg trafen sich in der „Mühle“ Bürger aus näherem Umkreis (Platnerstraße/ Marbachstraße/Menckestraße/ Poetenweg/Primavesistraße/ Schlößchenweg)

zum abendlichen Gespräch und zum Bierchen. Man saß nicht in der Gaststube sondern am Ausschank bei Frau (genannt Fränze) und Herrn Haferkorn.

Es war außer dem Namen nicht mehr zu erkennen, dass dies einmal tatsächlich eine Mühle war und nun sieht man auf dem Bild auf Seite 6 des Büchleins die Wassermühle. Das weckt natürlich sofort die Frage nach dem Verlauf des Antriebswassers. Floss da die Pleiße selbst oder gab es einen Kanal von der Pleiße oder war das ein Arm der Rietzschke? (meine Vorfahren erzählten, dass das Viertel beim Schlößchenweg „auf der Rietzschke schwimme“). Also werden alte Dokumente und Landkarten zu Rate gezogen. Ich darf vorwegnehmen, dass alte Stadtpläne zeigen, dass die Pleiße mäandernd vom Zoo kommend durch die Auen und in einem Bogen zur Mühle floss.

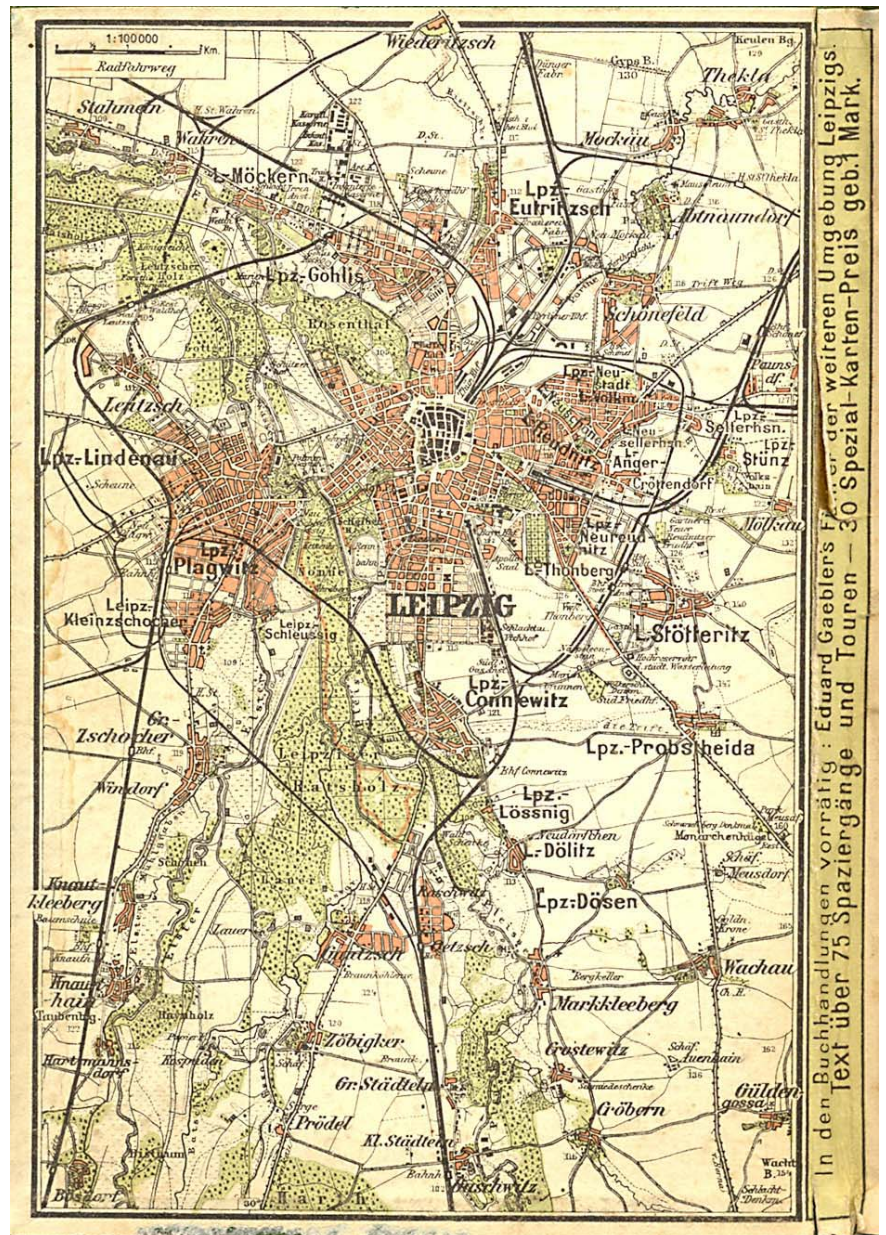
Beim Nachfragen zum Pleiße-Verlauf stößt man auf ein ganz anderes Phänomen. Auf der Denkmals-Platte an der Ecke Gustav-Adolf-Straße/Jacobstraße wird der Wasserverlauf „Pleißemühlgraben“ genannt und im Heft „Stadt am Wasser“ (leipziger blätter - sonderausgabe) findet sich auch die Bezeichnung „Pleißemühlgraben“. Von meinen Eltern, Vorfahren und Naturkunde-Lehrern aber hatte ich gelernt, dass dieser Fluß durch Leipzig die Pleisse/Pleiße hieß.

Der Verlauf:

von Süden kommend Abbiegung südlich der Rennbahn nach Osten zur Wundtstraße, dann entlang der Lampestraße, am Martin-Luther-Ring entlang, unterirdisch bis zur Brücke an der Promenadenstraße (heute

Käthe-Kollwitz-Straße), dann wieder offen hinter der Hauptfeuerwache und dem heutigen IHK-Gebäude, unter dem Ranstädter-Steinweg (heute Jahnallee), westlich neben dem heutigen Naturkundemuseum, entlang zur Rosentalgasse, unter der (heutigen) Emil-Fuchs-Straße in den Zoo, dann entlang der Primavesistraße, nördlich des Rosentals, neben der Westgohliser Gartenanlage bis zum Einfluss in die „Weiße Elster“ - etwas nördlich des „Monte Scherbelino“ - im Zoo mündete dazu die Parthe in die Pleiße.

Auch erinnere ich mich an ein Gespräch mit Dieter Zimmer („für ´nen Groschen Brause“) darüber, dass wir damals auf der Pleiße-Brücke von der Straßen-



bahn absprangen, als diese in der Kurve zur Platnerstraße langsam fahren musste.

Als Junge habe ich nach 1945 erlebt, dass das Pleiße-Bett in der Stadt mit den Trümmern zugeschüttet wurde. Wie dort — z.B. bei der Wundt-Straße - unter den Trümmern eine Wasserführung durch eine Röhre geleitet wurde, ist mir nicht bekannt. Natürlich existierte nach Errichtung des Elster-Flutbetts 1865 südwestlich der Rennbahn ein Durchstich in dieses Flutbett (sehr viel früher das Pleiße-Flutbett als kleiner Flusslauf).

So begann das Studium der Quellen: alte Stadtpläne aus Büchern, Benennungen in den viele Jahrzehnte zurückliegenden Adressbüchern (die Brücke der Karl-Tauchnitz-Straße führt über die Pleiße), Lageplänen aus dem Stadtarchiv, diverse Literatur und Stadtpläne aus dem Internet.

Das Ergebnis zunächst: dieser Fluss wird Pleiße genannt. Offenbar hat mein Schullehrer mir etwas Richtiges beigebracht.

Ich darf anmerken, dass ich kein Wasserstraßen-Fachmann bin, aber ich kenne aus der Strömungslehre Quellen und Senken. Doch dass an der Wundtstraße die Pleiße in einer Senke verschwindet und Millimeter weiter aus einer Quelle der Pleißemühlgraben entspringt ist schlichtweg unmöglich. Also weiteres Quellenstudium, das schließlich die Klärung des Widerspruchs Pleiße oder Pleißemühlgraben an den Tag bringt. Die Pleiße hatte in der Region Leipzig zwei (oder mehr) Arme, von denen der Hauptarm 1287 zur heutigen Harkortstraße ausgebaut wurde, um die Nonnenmühle mit der Antriebsenergie zu versorgen - daher also die Bezeichnung Pleißemühlgraben (die Nonnenmühle befand sich im Bereich des Areal

Harkortstraße 2). Dieser Arm nahm den Hauptteil des Pleißewasseres auf und die Leipziger Bürger sprachen somit nur von der Pleiße. Schließlich bin ich erfreut, zu erwähnen, dass der „SachsenSonntag“ am 22. März 2009 den Flusslauf Pleiße nannte.

Von mir aus kann letztlich der Flussverlauf irgendwie benannt werden.

Doch möchte ich das, was ich in den 30iger / 40iger Jahren gelernt habe, für spätere Historiker und meine Nachfahren erhalten wissen.

Zum Schluss:

Eine bedeutende Stadt gewinnt mit ihren Gewässern und ich wünsche mir die Öffnung der Pleiße (wie es in der 30iger Jahren war).

Weiter plädiere ich dafür, einfach Pleiße zu sagen, wie unsere Vorälteren.

Quellen:

- [1] 675 Jahre Gohlis – Festschrift, Bürgerverein Gohlis e. V.
- [2] Stadtpläne, diverse Quellen
- [3] Adressbuch Leipzig, mehrere Jahrgänge
- [4] stadt am wasser, „leipziger blätter – sonderausgabe“
- [5] Susanne Buhl, „Felsche - Schokoladen Palais“, J U S AG
- [6] Agnes Ch. Niemann, „Die Friedenskirche zu Leipzig-Gohlis“, Magister-Hausarbeit
- [7] Eduard Gaebler, „Automobil und Radfahrer – Spezialkarte“, (um 1905)

Hans Franke

Herzlichen Glückwunsch

Frau Dr. Magarete Graupner	15.10.
Frau Helga Mettke	13.10.
Frau Brigitte Köbler	07.11.
Herr Stephan Mählig	14.11.



Danke

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen und begrüßen Herrn Stephan Mählig als neues Mitglied im Bürgerverein Gohlis e.V.

EINE WEITERE REZENSION ÜBER EIN „GOHLISER HISTORISCHES HEFT“

Die Zeitschrift „Stadtgeschichte des Leipziger Geschichtsvereins e. V.“ veröffentlicht in ihrem Jahrbuch 2009 eine Rezension zu „Stefan W. Krieg: Industriearchitektur in Leipzig-Gohlis“ (Gohliser Historische Hefte 10).

Autorin ist Dr. Anett Müller, Referentin für Karten und Pläne im Stadtarchiv von Leipzig.

Die Rezension lautet:

„Stefan W. Krieg: Industriearchitektur in Leipzig-Gohlis

Mit Beiträgen von Karin Böllmann, Karola Hauschild, Kathrin Helbig, Christoph Schorlemmer und Silke Weber und Mitarbeit von Beate Schaefer, Stephanie Kickel und Doreen Hummel

Der Bürgerverein Gohlis e. V. hat mit den „Gohliser Historischen Heften“ eine Reihe etabliert, die sich ausgewählten Fragen der Stadtteilgeschichte zuwendet und diese für die interessierte Öffentlichkeit aufbereitet. Dabei ist es den Herausgebern gelungen, sehr breit und vielfältig vorzugehen. Im Mittelpunkt der bisher erschienenen Hefte standen die Kasernen an der Georg-Schumann-Straße, die Friedenskirche, die Geschichte der Gohliser Straßennamen, Anton Kippenberg und seine Villa in der Richterstraße, das Heinrich-Budde-Haus und die Unternehmer Adolf Bleichert sowie Max und Paul von Bleichert und ihre Villen.

Das nun vorliegende Heft Nr. 10 widmet sich der Industriearchitektur des Stadtteiles und wurde von Stefan W. Krieg in Zusammenarbeit mit Studenten, die in Praktika oder innerhalb von Seminaren am Institut für Kunstgeschichte der Universität Leipzig zum Thema forschten, herausgegeben. Die Verfasser versuchen, Gohlis als Industriestandort in einen größeren Zusammenhang einzubinden, eine Übersicht über Industrie- und Handwerksbetriebe zu geben und ausgewählte Unternehmen und ihre Bauten genauer vorzustellen. - Dies ist ihnen gelungen.

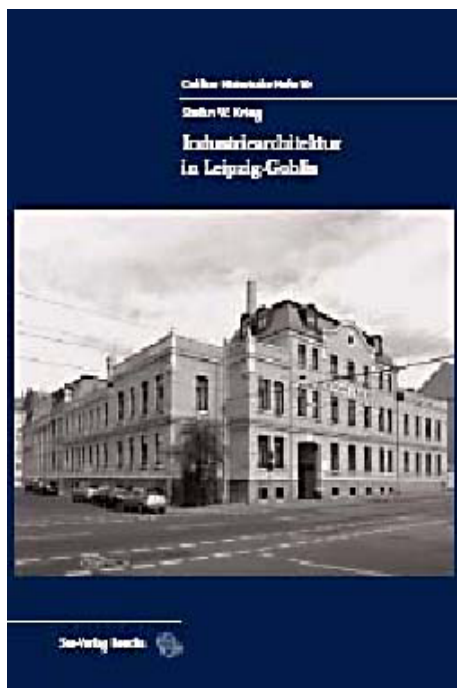
In der Einleitung von Stefan W. Krieg, die die Ergebnisse seiner langjährigen Forschungen zusammenfasst, in die auch seine Erfahrungen als Denkmalpfleger eingeflossen sind, wird deutlich, dass Gohlis eben nicht nur Wohnvorort, sondern auch Standort

vieler Handwerksbetriebe und renommierter Industrieunternehmen war. Diese bestimmten das Leben und prägten mit ihren baulichen Anlagen das „Gesicht“ des Vorortes; ihre Produktion wirkte teilweise weit über Gohlis und Leipzig hinaus. Genauer wird dann auf einzelne Unternehmen eingegangen, von denen nur einige erwähnt werden sollen: In der Möckernschen Straße 14, die ursprüngliche Fabrik musste bereits 1935 einem neu errichteten Wohnhaus weichen, stellte John F. Stratton 1870 Streich- und Blasinstrumente her, 1889 übernahm Wilhelm Pittler das Gebäude und gründete seine Maschinenfabrik „Invention“. Nach dem Umzug der Firma nach Wahren produzierte die Nickelwarenfabrik Schal & Lackmann dort bis zur Zwangsversteigerung 1933 u. a. Bestecke.

Dass in Gohlis mehrere Unternehmen der Musikautomatenherstellung ansässig waren, die zeitweise den Weltmarkt bestimmten, dürfte für die Allgemeinheit weitgehend unbekannt sein. In der Möckernschen Straße 29-33 und der Herloßsohnstraße 1-5 stellte die Fabrik Leipziger Musikwerke vorm. Paul Ehrlich & Co. die „Orchestrionette“ und die Spieldosen „Ariston“ her. Die Konkurrenten – die Firma Lochmannscher Musikwerke Kuhno, Lochmann & Co. sowie die Phonix-Musikwerke – siedelten sich auch in Gohlis an.

Die Gohliser Aktienbrauerei mit ihrem dominanten Gebäudekomplex, Breitenfelder Straße 16 und Georg-Schumann-Straße 105-111, gehörte zu den größten Fabrikanlagen in Gohlis. Das Gelände wurde ab 1871 sukzessive bebaut und erweitert. Es ist bedauerlich, dass sich keine Form der Erhaltung wenigstens von Teilen der Gebäude fand und die Brauerei 2006 komplett bis auf die Keller abgerissen wurde.

Ein positives Beispiel für die Umnutzung einer Industrieanlage ist die ehemalig Aromafabrik Oehme & Baier in der Virchowstraße 1. Die Firma, gegründet am 1. Oktober 1882, produzierte „Fruchtessenzen und giftfreie Konditoreifarben“. Das Gebäude stand, nachdem der VEB Aromatic die Produktion aufgegeben hatte, leer und verfiel. 1998 wurde mit der Sanierung begonnen, wobei die Fassade und der äußere Teil



weitgehend erhalten wurden. Heute wird das Gebäude als Seniorenresidenz genutzt.

Die Reihe ließe sich mit weiteren Unternehmen, für die es Beschreibungen gibt, fortführen. Die vorgestellten Beispiele werden durch einen Katalogteil ergänzt. Geordnet nach aktuellem Straßennamen und Hausnummer sind hier weitere Objekte aufgeführt, sodass am Ende ein guter Überblick über die in Gohlis ansässigen Handwerksbetriebe und Industrieunternehmen und die Nutzung der Gebäude entsteht. Vollständigkeit kann und sollte man nicht erwarten, eine solche strebten die Autoren auch nicht an. Vielmehr ist es ihr Anliegen, den vorliegenden Arbeitsstand aufzuzeigen.

Auffallend ist die liebevolle Gestaltung, die zahlreich zusammengetragenen Abbildungen – historische und aktuelle Fotos, Bauzeichnungen, zeitgenössische

Werbeschriften und Kopfbogen – bereichern die schriftlichen Ausführungen ungemein. Den Verfassern ist für die mühselige Quellenarbeit und das Zusammentragen der zahlreichen Details, die man so nicht erwartet, zu danken. Es ist ihnen sehr gut gelungen, die vorwiegend aus den Bauakten und Adressbüchern erarbeiteten Fakten in einen größeren Kontext einzubinden, Firmen – und Baugeschichte miteinander zu verbinden und auch auf das kulturelle Leben und die Alltagsgeschichte einzugehen. Über kleinere Schwächen, wie fehlende Quellenangaben bei Schorlemmer, unterschiedliche Schreibweisen und aus Sicht der Rezensentin etwas zu großzügige Schlussfolgerungen, kann hinweggesehen werden.

Wünschenswert wäre die Weiterbeschäftigung mit dem Thema und eine größere Arbeit. Der Leser wird nach der Lektüre auf jeden Fall anders durch den Stadtteil gehen.“

UNSER VEREINSMITGLIED PROF. HANS FRANKE MIT SÄCHSISCHEM VERDIENSTORDEN GEEHRT

Prof. Hans Franke wurde am 19. August 2010 vom sächsischen Ministerpräsidenten der Verdienstorden des Freistaates Sachsen verliehen.

Hans Franke 1931 in Leipzig geboren, entstammt einer bekannten Leipziger Architektenfamilie. Hans Franke war Inhaber eines Ingenieurbüros für Flugzeugtechnik und als Lehrbeauftragter (nebenamtlich) an der Technischen Universität München tätig.

In der Begründung für die Auszeichnung heißt es: „Sein Herz hat nie aufgehört, für seine Heimatstadt Leipzig zu schlagen. Der in Leipzig geborene und nach der Wiedervereinigung ins elterliche Anwesen zurückgekehrte, emeritierte Professor blickt auf eine langjährige Tätigkeit in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft zurück. In bewundernswerter Weise und mit viel priva-

tem Engagement nutzte er seine guten Kontakte in höchste Wirtschaftskreise zugunsten einer gezielten

Nachwuchsförderung in ingenieurtechnischen Berufen. Mit der „GaraGe“ gründete er in Leipzig ein Kommunikations- und Kompetenzzentrum, in dem Kinder und Jugendliche gemeinsam die Grundlagen und Zusammenhänge von der modernen Technik, Wirtschaft und Arbeit erfahren und erleben können.“

Professor Franke ist seit 2002 Mitglied im Bürgerverein und hat sich als Sponsor des Vereins und der „Gohliser Historischen Hefte“ verdient gemacht.

Der Bürgerverein Gohlis gratuliert seinem Mitglied herzlich, wünscht ihm Gesundheit und Schaffenskraft und hofft auf weitere gute Zusammenarbeit.



Bitte vormerken!

Gerade beginnt der Herbst, doch schnell vergeht die Zeit bis zum Jahresende. Darum lädt der Bürgerverein Gohlis e. V. bereits jetzt zur Weihnachtsfeier, am 05.12.2010, 14.30 Uhr, ins Heinrich-Budde-Haus, Lützowstraße 19, 04155 Leipzig, recht herzlich ein. Geboten wird ein weihnachtliches Programm für Groß und Klein.